

ZINGSTER SOMMERBRIEF

Juli, August und September 2024

Monatsspruch August

***Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.*** Psalm 147,3

Liebe Leserin, lieber Leser, eine Drehung, eine Wendung und plötzlich ist es geschehen. Die Lieblingstasse liegt zerbrochen am Boden. Mit dem Schreck geht die Trauer einher über den Verlust.

Im Leben gehen nicht nur liebgeordnete Dinge kaputt. Freundschaften zerbrechen, Krankheiten reißen uns um und aus unseren Plänen heraus und letztlich der Tod und Verlust eines uns lieben Menschen lassen uns schier zerspringen. Brüche, Risse, Wunden gehören zu unserem

Leben. Es ist die Frage, wie wir damit umgehen.

Seit dem 15. Jahrhundert gibt es in Japan die Kunst des KINTSUGI, was übersetzt „Goldverbindung“ heißt. In einem aufwendigen Verfahren wird dabei eine zerbrochene Teeschale schichtweise mit Goldpulver zusammengesetzt. Dieses braucht Zeit und Geduld.



Es ist ein schönes Bild. Unsere Wunden, Risse und was zerbrochen ist, heilt. Wird wieder zusammengesetzt. Dafür braucht es Zeit zum Heilen, Geduld und Vertrauen. Die Risse werden nicht übertüncht und

unsichtbar gemacht oder gar verborgen. Ganz im Gegenteil: Der goldene Faden erst macht das Gefäß zu einem unverwechselbaren, wertvollen Unikat.

Die Risse und Brüche in unserem Leben machen auch uns zu einem unverwechselbaren Individuum mit den uns

eigenen Erfahrungen. Schön anzuschauen und kostbar. In all den Widerfahrnissen unseres Lebens können wir darauf vertrauen, dass Gott unsere Herzen heilt und unsere Wunden verbindet.

Ihre Pastorin Ines Dobbe

Referent für die Jugend

Liebe Leserinnen und Leser, ich darf mich Ihnen als neuer Jugendreferent vorstellen.

Seit dem 1. April bin ich für die Region zwischen Prohn, Barth und Damgarten in der Arbeit mit jungen Menschen unterwegs. Und so freue ich mich, dass ich schon erste Kontakte mit ihren Konfis knüpfen konnte.

Das „Sprengel-Team“ und ich planen derzeit, wie und wo ein weiteres Angebot für junge Menschen in ihrer Region aufgebaut werden kann. Darüber werde ich hier im Gemeindebrief regelmäßig berichten.



Als Jugendreferent arbeite ich seit 2016 im Kirchenkreis. Zuvor war ich in der südlichen Propstei aktiv. Mit meiner Frau und meiner Tochter lebe ich in Stralsund. Meine Freizeit verbringe ich gerne segelnd auf dem Wasser.

Für Fragen und Anmerkungen erreichen Sie mich unter der TelefonNr. 0157 87 300 428 und E-Mail: hst-propsteijugend1@pek.de
Herzlich, Ihr Albrecht Stegen

Gerhard Schöne – Lieder für die Familie

Gerhard Schöne ist, wozu ihm eigentlich alles fehlt, ein Star. Nicht nur bei den Kindern, aber natürlich besonders bei ihnen und dies mittlerweile seit zwei Generationen. Schöne Lieder für Kinder werden heute in Ost, West, Süd und in der Mitte gleichermaßen geschätzt – vom Feuilleton der FAZ und den Kinderprogrammen des Hörfunks, beim Kirchentag in Hamburg oder in der Komischen Oper in Berlin, beim Unterricht in der Schule oder den vielen begeisterten Kinderchören sowieso.

Das größte Erlebnis bleiben aber seine Konzerte - für die kleinen wie großen Menschenkinder gleichermaßen. Seine Lieder für Kinder gehören zum allerbesten, was in unserem größer gewordenen Lande derzeit zu hören und zu erleben ist. Dabei



werden nicht nur seine Hits wie die Jule oder der Popel erklingen.

Gerhard Schöne ist UNICEF- und Sonderbotschafter der Initiative Verbundnetz der Wärme.

Erleben und hören Sie seine Lieder am **Montag, dem 8. Juli, 17 Uhr** für Kinder und **20 Uhr** für Erwachsene in der Kirche.

Die Osterkerze

Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des ewigen Lebens haben.“

(Johannes 8,12)

Seit Ostern steht sie in der Kirche, die Osterkerze.

Mit Wachsplatten, Cuttermesser und vielen Ideen machten sich die Mädchen der Christenlehre ans Werk.

Was ist das eigentlich? Und warum steht sie in der Kirche? Wird sie immer angezündet?

Alle diese Fragen beschäftigten uns.

Als die ersten christlichen Gemeinden noch in den Kinderschuhen liefen, war das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten von zentraler Bedeutung. Jesus war durch das Dunkel des Totenreiches gegangen und auferstanden im ersten Licht des neuen Tages. Diesen Werdegang symbolisiert die Osterkerze. Traditionell wird sie in der Osternacht, genau genommen wenn die Sonne im Osten aufgeht, angezündet. In die Peter-und Pauls Kirche wurde sie am Ostersonntag von Kindern hereingetragen. Nun leuchtet sie zu jedem Gottesdienst, der gleichsam den Tag der Auferstehung Jesu abbildet.

Daher haben die Kinder intuitiv Motive gewählt, die Dunkles wie Wolken, Wasser und das Kreuz zeigen ebenso den Regenbogen als Zeichen des Sonnenlichtes wie es durch die Wolken bricht. Ganz viele Herzen und Blumen erinnern uns daran, dass es Liebe und Fülle gibt: wir brauchen manchmal nur die Rückseite zu betrachten.

Ein Kindergebet von Nota Bene aus der Kreativwerkstatt:

*Guter Gott,
verborgen und doch so nah.
Für uns Menschen immer da.
Wie das helle Licht,
das leise zu uns spricht,
dass du bei uns bist.
Amen*

Die Osterkerze erinnert uns daran, dass auch im Dunkel der Welt, schon ein kleines Licht unser Leben erhellt.



Abendmusiken im Sommer 2024 ...

Freitag, 28. Juni, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Henk Galenkamp (Zwickau)

Freitag, 5. Juli, 20 Uhr

Konzert mit Viola und Orgel

Katharina Dargel und Michael Schönheit

Montag, 8. Juli

Konzerte mit Gerhard Schöne

17 Uhr für Kinder

20 Uhr für Erwachsene

Freitag, 12. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Samstag, 13. Juli, 20 Uhr

Familienkonzert

Familiensingeweche Mitteldeutschland

Freitag, 19. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)



Montag, 22. Juli, 20 Uhr

Konzert mit Orgel und Streichern

Matthias Wand und das Koelnquartett (Köln)

Freitag, 26. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 2. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Montag, 5. August, 20 Uhr

Kammerkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 9. August, 20 Uhr

Konzert mit Orgel, Flöte, Trompete und Streicher

Michael Schönheit und Mitglieder des Gewandhausorchesters

Freitag, 16. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 23. August, 20 Uhr

Familienbläserkonzert

Bläserfreizeit der Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Freitag, 30. August, 20 Uhr

Konzert mit Cembalo und Orgel

Reinhard Glende (Berlin)

Freitag, 6. September, 20 Uhr

Kammerkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 13. September, 20 Uhr

Konzert mit Trompete und Orgel

Michael Ohnimus (Hamburg) und Siegfried Ruch (Eberswalde)

... in der Peter-Pauls-Kirche

Mit Freude und hoher Erwartung sehen wir unseren sommerlichen Abendmusiken in der Peter-Pauls-Kirche entgegen. Interessierten ZuhörerInnen wird ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm geboten.



Natürlich wird in dem in Zingst einzigartigem sakralen Raum die Orgelmusik im Vordergrund stehen. Nähere Informationen über unsere Orgel finden Sie im unteren Artikel. Ein Interpret der besonderen Klasse wird der Gewandhausorganist Michael Schönheit aus Leipzig sein. In mehreren Konzerten wird er seinem internationalen Ruf als Virtuose gerecht werden.



Aber auch vom harmonischen Zusammenspiel von Orgel mit lyrischen Vorträgen sowie

einem oder mehreren Streich- und/oder Blasinstrumenten wird man sich bei Konzerten überzeugen können. In einmaliger Zusammensetzung musiziert Michael Schönheit mit Mitgliedern des Gewandhausorchesters am 9. August. Bereits am 22. Juli wird das Köln Quartett mit Katrin Wand (1. Violine), Veronika Wand (2. Violine), Arnulf Mallmann (Viola) und Raimund Mallmann (Violoncello) sowie Matthias Wand an der Orgel ein abwechslungsreiches Programm darbieten.

Zwei Familienkonzerte, dargeboten von Mitwirkenden der Singe- und Bläserfreizeiten auf dem Zingsthof, laden Kinder und Erwachsene zum Zuhören ein.



Abgerundet wird unsere Reihe der Abendmusiken durch die bekannten Klassikkonzerte der Kammerphilharmonie Köln und dem von Jung und Alt gleichermaßen beliebten Liedermacher Gerhard Schöne. Seien Sie zu unseren Abendmusiken herzlich willkommen und nehmen Sie bei einem Konzert eine kleine „Auszeit“ aus dem sommerlichen Trubel!

Seien Sie herzlich willkommen!

Susanne Ziehank-Lipke

Zwei Zingster Legenden

Seit alters her bedarf der Mensch der Legenden, sie erhellen ihm das Leben, machen es schöner und ordnen sein Chaos, auch heute ist es so, sogar in Zingst.

Die Zingster Kirche hat keinen Turm. Das ist merkwürdig, denn ihre Verwandten zu Barth, Prerow und Wustrow weisen allesamt stolze Türme auf, doch Peter-Paul zu Zingst hat keinen. Bei der Ortsführung erfährt man, warum es so ist, als nämlich die Zingster Kirche erbaut wurde, war der Barther Kirchturm als wichtige Landmarke in den Seekarten eingetragen und zwei Türme hätten die Seefahrt verwirrt, deswegen verbot die Seefahrtsbehörde den Turmbau.

Man stelle sich vor, ein Schiffer steuert im harten Seegang entlang der Zingster Küste und möchte den Darßer Ort umschiffen. Er peilt den Barther Kirchturm an, so wie er ihn auf der Karte sieht, um die Position zu bestimmen, und plötzlich sieht er der Türme zwei.

Kirchbau ungern und komplett finanzieren. Die Preußen sind bekanntlich sparsam und aus finanziellen Gründen verboten sie den Zingstern den kostspieligen Turmbau, so sehr sich ihn diese auch gewünscht hatten. Sogar noch nach dem schon vollendeten Bau gab es einen Architektenentwurf, den ersehnten Turm nachträglich zu errichten. Aus Berlin kam ein Nein, kein Geld und Schluss, von Seemarken keine Rede.

Als ich einmal einer Touristenführerin darlegen wollte, dass der fehlende Kirchturm zu Zingst möglicherweise anders zu erklären ist, als sie es bei den Führungen tut, sagte sie: „Nein, neben dem Barther Turm durfte es keinen zweiten geben. So war es und nicht anders!“

Und eigentlich hat sie recht, denn der rumselige Käpt'n im Sturm ist doch etwas ganz anderes, zu dem



Entwurf der Kirche mit Turm des Berliner Oberbaurats August Soller

Da knurrt der Seebär: „Wenn ik al twee Tuurme seih, kann ik ok ruhig de drüte Pott Rum ut'n Koje holen.“ Und die Folgen dieser Entscheidung sind für das Schiff verhängnisvoll.

Im Zingster Pfarrarchiv ist eine andere Variante zu finden. Im Jahre des Kirchbaus 1862 war die Zingster Kommune arm, denn es gab damals keine Urlauber, und so musste die preußische Regierung zu Berlin den

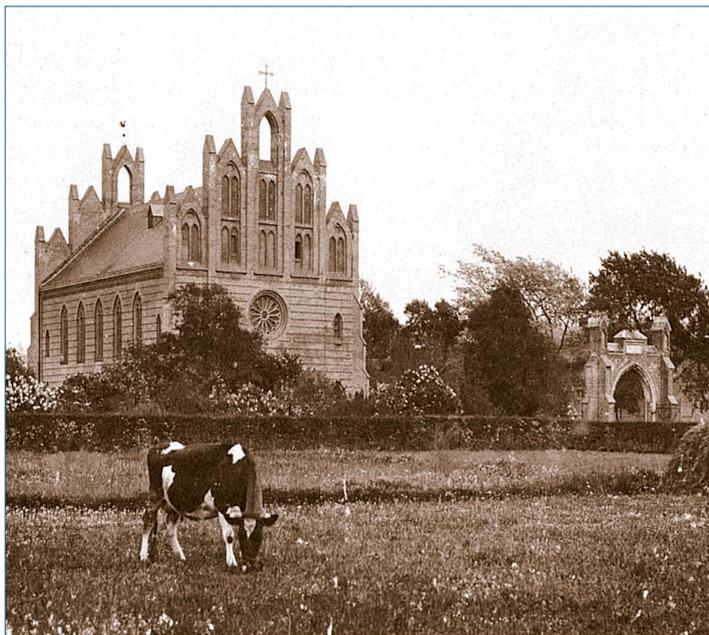
meerumtosten Zingst auch besser passendes, als ein königlich-preußischer Beamter mit seiner spitzen Gänsefeder.

Und es gibt eine zweite Geschichte, die reicht noch viel weiter zurück, bis in das alte Ägypten. Dort wurde vor urdenklichen Zeiten einer jüdischen Flüchtlingsfrau ein Kind geboren, aber der Pharao mochte den migrantischen Kindersegen nicht, denn es gab zu viel davon, heute ist es nicht anders,

und so pflegte der göttliche Herrscher am Nil alle neugeborenen Flüchtlingssöhne von seiner Soldateska töten zu lassen, wenigstens das ist heute anders. Die Flüchtlingsfrau legte ihren Sohn in ein pechabgedichtetes Säuglingskörbchen und ließ ihn den Nil hinabfahren, sonst wäre er ein Kind des Todes, und siehe da, eine Königstochter badete dort, rettete das Kind, nahm es an sich und nannte es Mose. Alles weitere lässt sich bei Bedarf in der Bibel nachlesen.

Die Legenden kümmern sich nicht um Zeit, sie lachen über Jahre und unsere Smartwat-

merkt. Die Fluten rissen danach zu Müggenburg ein Häuschen nieder, so steht es dort, dessen Bewohner sich vorher unter das Dach geflüchtet hatten. Die Kate stürzt ein, ihr Rohrdach samt dem Dachpersonal jagt der Orkan auf den Bodden hinaus und Frau Beu mit ihren wohlgeremt erwachsenen Töchtern fährt unter dem Dach vom Sturmwind getrieben um den Zingst herum, bis sie am Freesenbruch von Zingster Schiffszimmerleuten in ein Boot aufgenommen wird, alle zusammen dann bis Wieck getrieben und somit gerettet werden.



ches, und so wurde nach Jahrtausenden ein neuer Mose zu Müggenburg auf der damals noch Insel Zingst geboren. Kurz nach seiner Geburt im Jahre 1872 kam die legendäre Sturmflut. Die Wassermassen rissen die Wiege des Nachts samt Säugling aus dem Haus und er segelte im Körbchen schlafend um ganz Zingst herum, von Ost nach West bis nach Freesenbruch, wo er sich im Ufergestrüpp verfang und gerettet ward.

In der Zingster Kirchenchronik ist die Geschichte wieder einmal leicht variiert ver-

Als ich vor langer Zeit einer Museumsfrau, sie arbeitet dort längst nicht mehr, erzählte, dass sich die Geschichte mit der Wiege möglicherweise leicht anders zugetragen hatte, erwiderte sie empört: „Der Säugling schwamm in der Wiege und diese Wiege haben wir im Museum, das ist der Beweis!“ Und wiederum hat sie eigentlich recht, denn die Geschichte des einsam seefahrenden Mose ist viel leuchtender, ja einleuchtender, als die von dem nur profan schippernden Dach, und sie passt besser nach dem zum Äquinoktium

oft sturmgepeitschten Zingst. Und wer weiß es schon genau, wie sich das alles zugetragen hatte.

So ist es mit den Legenden, auch mit den Zingstern. Die Zeit vergeht, das Vergangene wird schillernd und nur die Legende kann uns noch sagen, wie es wirklich gewesen. Sie erzählt dem geneigten Betrachter, dass das Dasein viel mehr Dimensionen hat, als er sich erträumen ließ und dass das Leben viel schöner ist als die Aktenlage im Zingster Pfarrarchiv.
Petr Cejp

UNICEF AUSSTELLUNG „Foto des Jahres 2023“

Zum Siegerfoto aus der Ukraine, betitelt mit „Unter den dunklen Wolken des Krieges“, schreibt *Peter-Matthias Gaede*, langjähriger Chefredakteur des Magazins GEO und im deutschen Komitee von UNICEF:

ukrainischer Kinder: Einen 13-jährigen Jungen, der bei der Flucht in einem Auto von fünf Kugeln getroffen wurde und den Tod seines Vaters miterleben musste. Ein zehnjähriges Mädchen, dem die Mutter die



Begleitet von Freundinnen übt die fünfjährige Alina das Fahrradfahren. Ein Moment der Unbeschwertheit unter den schwarzen Wolken des Unheils, irgendwo auf einer Wiese im Nordwesten der Ukraine. In der Nacht zuvor hat eine russische Drohne hier ein Öllager in Brand gesetzt. Nur ein Öllager in diesem Fall, kein Wohnhaus, kein Krankenhaus, keine Schule. Nicht an jedem Tag und an jedem Ort seit dem Februar 2022 ist der Krieg in der großen Ukraine derart präsent, dass er kindliche Freuden, Bedürfnisse, Widerstandskräfte restlos vernichten könnte. Der polnische Fotograf *Patryk Jaracz* zeigt das in diesem Bild. Doch zugleich dokumentiert er die Verletzungen der kindlichen Psyche und an den Körpern

Haare abschneiden wollte, damit es wie ein Junge aussehe – weil sie Angst hatte, russische Soldaten würden es vergewaltigen. Kinder mit Panikattacken bei jedem Flugzeuggeräusch. Die Tiefenwirkung der Kriegserfahrungen von Millionen ukrainischen Kindern zu erfassen, ist noch schwer möglich. Zumal das Ende von Bombardements, Flucht und Verletzung nicht abzusehen ist. Es breche ihm das Herz, sagt Jaracz, Menschen derart leiden zu sehen. Jaracz, im Nachbarland Weißrussland nach Demonstrationen gegen den Doktor Lukaschenko, selbst einmal inhaftiert und misshandelt, lebt seit 2022 in Kiew. Für ihn ist die Ukraine der Ort, „an dem nicht nur über die Zukunft dieses Landes entschieden wird.“

500 Jahre „Evangelisches Gesangbuch“

Das „Evangelische Gesangbuch“ begeht in diesem Jahr seinen 500. Geburtstag.

Seit seiner Entstehung im Jahr 1524 hat das Gesangbuch einen festen Platz in den Gottesdiensten und im religiösen Leben der Gemeinden gefunden.

Nach seiner Bibelübersetzung ins Deutsche, war es Martin Luther wichtig, den Gläubigen die biblischen Inhalte und seine Glaubenslehre nahe zu bringen.

Im 16. Jahrhundert entstand eine ganze Flut von Chorälen, die wir heute noch kennen. Lieder in der Landessprache waren eine große Errungenschaft der Reformationszeit. Davor wurde überwiegend in der Kirche in Latein gesungen. Dies war im Wesentlichen der Schola, (einem kleinen Chor) und dem Kantor vorbehalten. Die Leute, oft des Schreibens und Lesens unkundig, verstanden nicht viel in diesen Gottesdiensten. Sie orientierten sich an der künstlerischen Ausgestaltung der Kirche. Wir haben es u.a. Martin Luther zu verdanken, dass wir mit dem gesungenen Liedgut aktiv an der Gestaltung in unseren Gottesdiensten dabei sein können, um den Gläubigen eine Möglichkeit zu geben, gemeinsam zu singen und Gott zu loben. Das war die Geburtsstunde des Gemeindegesangs. Die Choräle dienen bis heute in ihrer Weiterentwicklung und Erneuerung als Ausdrucksmittel religiöser Glaubensinhalte. Sie sind Zeugnisse der frohen Botschaft und wollen Orientierung und Hilfe zur Lebensbewältigung geben. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich das kirchliche Gesangbuch weiterentwickelt und wurde an die jeweiligen musikalischen Stile und Vorlieben angepasst. Viele der alten Lieder sind bis heute beliebt und werden regelmäßig in Gottesdiensten, bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen gesungen. Das

Gesangbuch ist auch ein geschichtliches Nachschlagewerk, indem sich zahlreichen Autoren, Verfasser von Texten und Melodien verewigt haben. Zudem finden wir eine Übersicht zum Kirchenjahr, die Kategorien der Lieder nach den Kirchenjahreszeiten, Morgen- und Abendlieder, liturgische Gesänge und Vieles mehr vor. Martin Luther, Johann Walter, Heinrich Schütz, Michael Prätorius, Paul Gerhardt, Johann Crüger, Johann Sebastian Bach seien hier u.a. als Autoren der alten Lieder genannt. Im 20./21. Jahrhundert begegnen uns bedeutende Liedschöpfer wie Jochen Klepper, Dietrich Bonhoeffer, Rudolf A. Schröder, Jürgen Henkys, Dieter Trautwein, Fritz Baltruweit und Manfred Schlenker.

Zum 500. Geburtstag des kirchlichen Gesangbuches finden in vielen Gemeinden besondere Veranstaltungen statt, um dieses geschichtsträchtige Jubiläum zu würdigen. Konzerte, Singabende und Gottesdienste finden statt und bringen uns die schönsten Lieder aus dem Gesangbuch wieder näher. Das „Evangelische Gesangbuch“ ist nicht nur ein Buch mit Liedern, sondern auch ein wichtiger Teil der christlichen Tradition und Identität. Es verbindet Gläubige auf der ganzen Welt miteinander und erinnert sie daran, dass Musik eine universelle Sprache ist, die Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen zusammenbringt. In einer Zeit, in der viele Menschen nach Sinn und Orientierung suchen, kann das kirchliche Gesangbuch eine Quelle der Inspiration und Hoffnung sein. Es lädt dazu ein, gemeinsam zu singen, zu beten und Gott zu loben – ganz im Sinne seines Schöpfers Martin Luther vor 500 Jahren. Lasst euch einladen, mit neuen Augen auf das Gesangbuch zu schauen.

Siegfried Ruch



1) Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.

2) Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3) Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.

4) Seht, wie fliegt der Vögel
Schar in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel,
Wind seines Willens Diener sind.

5) Seht, der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6) Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst du dich der Seele dar.
Drücke stets in meinen Sinn,
was du bist und was ich bin.

Text: Joachim Neander (1680)

Melodie: Georg Christoph Strattner (1691)

Foto: Bernd Rickelt

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 11 Uhr feiern wir in der Peter-Pauls-Kirche Gottesdienst.

Vorher, um 10:30 Uhr, laden wir mit einem Glockengeläut dazu ein.

Gäste finden den Ablauf unseres Gottesdienstes vorn in unseren Gesangbüchern.

Für Kinder halten wir am Ausgang zur Seeseite einen Spielraum bereit. Hier können die Eltern ihre Kinder im Auge behalten und mit den Ohren dem Gottesdienst folgen.

Einmal im Monat feiern wir Abendmahl. Hierbei bitten wir in Anbetracht der Infektionsmöglichkeit, die Oblate nur in den Abendmahlskelch zu tauchen. Bei großen Teilnehmerzahlen feiern wir ein Wandelabendmahl, bei dem die Abendmahlsgäste am Altar vorbeiziehen und dort die Oblate und den Wein bzw. Traubensaft empfangen.

Termine für Kinder und Jugend

Nach den Ferien beginnen wir die Christenlehre mit dem Zelten im Pfarrgarten bzw. dem Übernachten im Lesecafé. Dies geschieht Anfang September im Pfarrgarten.

Ab September sind alle Kinder donnerstags um 14:30 Uhr zur Christenlehre eingeladen.

Die Anmeldung zum Konfirmationsunterricht (Klassen 7 und 8) sollte bis zum 31. August erfolgen.

An jedem Freitag lädt der Jugendreferent Albrecht Stegen (siehe Artikel vorn) um 17:30 Uhr zur Jungen Gemeinde ein.

Geburtstage

Im Juli, August und September haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

Erberhard Bartusch	Ingrid Nachbar
Petr Cejp	Karin Neese
Charlotte Dabels	Bärbel Petz
Heidemarie Ditt	Doris Prager
Sigrun Dorniock	Martin Raudßus
Sylvia Fröhlich	Axel Reinert
Dr. Karl-Günter Guiard	Renate Reinert
Eckhard Hammerich	Hannelore Roesch
Brigitte Heinrichs	Wilhelm Rückert
Ute Holz	Helga Schröter
Sibille Hoth	Gerhard Spötter
Friedgard Hünrichs	Joachim Stapusch
Elke Jelken	Erika Ukat
Annemarie Junge	Brigitte Volz
Gudrun Kleinjohann	Friedrich von Wedelstädt
Jürgen Koerber	Käte Weidmann
Ingrid Kraeft	Liese-Lotte Weidmann
Roswitha Kullmann	Ingrid Weirauch
Ruth Leibenath	Ingeborg Wittenborn
Heidi Mehte	Hanne-Lore Wolff
Dorit Mieth	
Adolf Möhring	



Foto: Bernd Rickelt

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 m²) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 55 € bis 90 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„www.meer-und-wald-haus.de“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,
„Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in



ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Sandrine Uwase. Ihr wird von der „Kinderhilfe Ruanda“ – einem Hilfsprojekt, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen ihres schwierigen Lebens finanziell geholfen.

Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Kirchengemeinderat der
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Kirchweg 8 • 18374 Zingst

Tel.: 038232-15226

Fax: 038232-15455

E-Mail: post@ev-kirche-zingst.de

Internet: www.Ev-Kirche-Zingst.de

Redaktionsschluss: 15. Juni 2024

Layout und Satz: Bernd Rickelt